



Offene Ganztagschule - Warum?

In der heutigen Zeit spielen soziale und ökonomische Veränderungen eine immer größere Rolle. Dieses bedeutet auch veränderte Anforderungen an eine zukunftsorientierte Bildung. Zunehmend werden in der Gesellschaft Aufgaben auf das Individuum verlagert. Die veränderten Bedingungen des Heranwachsenden von Kindern und Jugendlichen erfordern ein Überdenken des Bildungsauftrags der Schule und eine Erweiterung ihrer Aufgaben in Bereiche hinein, die bisher als außerschulisch galten.

Schulen ganztags zu öffnen birgt die Chance, nicht nur formale, sondern auch inhaltliche Strukturen aufzubrechen. Offene Ganztagschulen müssen so anspruchsvoll sein, dass sie nicht nur deshalb besucht werden, weil Eltern arbeiten, sondern weil Eltern wissen, dass ihre Kinder dort eine sinnvolle Ergänzung zu ihrer familiären Erziehung und Bildung erhalten.

Ganztagsangebote können ein entscheidender Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein. Damit entspricht die offene Ganztagschule den Anforderungen an eine moderne Familienpolitik. Die Eltern sollen kein schlechtes Gewissen haben müssen. Ihre Kinder sollen in einer guten offenen Ganztagschule versorgt werden. Sie sollen ein gesundes, warmes Mittagessen erhalten, die Schule soll der Lebensmittelpunkt für die Kinder werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen unter Gleichaltrigen aufwachsen, mit ihnen lernen, aber auch die Freizeit gemeinsam gestalten lernen und nicht zu Hause isoliert fernsehen oder Computer spielen. Die Kinder haben in der offenen Ganztagschule die Möglichkeit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen, als sei es die „eigene Familie“. Es ist jemand da, der ihnen zuhört und sich kümmert.

Aus bildungspolitischer Sicht können offene Ganztagschulen zur Chancengleichheit beitragen und gute zeitliche Rahmenbedingungen für eine individuelle Förderung schaffen und so leichter Lernbedingungen für un-

terschiedliche Begabungen und Lernvoraussetzungen ermöglichen. Kinder sollen gerne in die Schule gehen. Sie wollen akzeptiert, gefordert, unterstützt und in ihren Begabungen wahrgenommen werden. Sie möchten anerkannt und verstanden werden und es soll ihnen zugehört werden.

Offene Ganztagschule Wann?

In der Ratssitzung am Dienstag, 31. Oktober 2006 sprachen sich sämtliche Fraktionen für die Einrichtung einer offenen Ganztagschule zum kommenden Schuljahr 2007/2008 in Heiden an der Mariengrundschule aus. Inzwischen sind 20 Kinder fest angemeldet.

Mit der Entscheidung für eine verbindliche offene Ganztagschule besteht die Schulpflicht nicht nur an den Vormittagen, sondern auch in den Nachmittagsstunden. Die Eltern, die ihre Kinder für die offene Ganztagschule angemeldet haben bzw. noch anmelden, können ihr Kind nicht beliebig bringen und abholen. Die Entscheidung der einzelnen Familien für die offene Ganztagschule kann also erst nach Ablauf des Schuljahres 2007/2008 verändert werden.

Für das Besuchen der offenen Ganztagschule sind monatlich Gebühren zu entrichten, die sich an der Gebührentabelle für den Kindergartenbesuch orientieren. Besuchen gleichzeitig zwei oder mehr Geschwisterkinder die offene Ganztagschule halbiert sich die zu leistende Gebühr für das zweite Kind. Zusätzlich zu den Beiträgen fällt das Verpflegungsgeld an, welches für das tägliche Mittagessen, Getränke und kleine Zwischenmahlzeiten verwandt wird.

Wie oben schon erwähnt, verbringen die Schülerinnen und Schüler demnächst auch einen großen Teil ihrer Freizeit in der Schule. Es ist daher sinnvoll, im Rahmen der Öffnung

Töne geht dör Häiden

Lewe Häidsken,

komm ik doch lesde Dage met't Rädken binnen dör van Groot-Reken, wo mine Süster wonn't, denn Waterbarg harupgestönnt, kümp mi inn'n Uhlenweg Juppken van'n Deel met sin'n Zossen integgen. He was nux achter Öims un ik konn't em ansehn, dat em irgendwat inne Knee schotten was. Aber wat? „No sett di äs erste henn, Juppken, un röst di ne Moment ut,“ beruhigen ik em, „so dull sall't jao wall nich wessen. Wat brech di dann so ut de Fassung?“ Juppken harre sick gau wiär bekreggen un dor sprudeln't ook all ut em harut: „Vödori noch maol, Töne, häss du dann noch nich metkreggen, wat se met usse Düwelsteene makt hebbt? De chancen Böhme hepp se dahle schmetten und dat Upschlaghold rund harüm is wech. Jedereene, well dör'n Bus löpp, kann usse berühmt Graff, wat de ersten Buan hier in't Westmünsterland all vör fiefdusend Jaohr bout hebbt, all van wieden sehn. Is dat nich schlimm? Ik glöw, wenn dat denn Düwel spitz krigg, schaamt he sick un hählt de Steene ut Verdrott noch wech un schlöppt se noh Aachen.“

„No holl äs Stopp, Juppken,“ sägg ik to em, „sicherlick mutt ook ik mi noch 'n bettken dran wennen, dat de Steene dor jetz up'n kahlen Barg ligg't. Awer vör fiefdusend Jaohr is dat dor nich minder kahl west. Ik glöw, daomaols könn'n use Vörfahren noch 'n End wieder kieken as vandage, wägen at bold öwerall Hee woss.“ „Jao, wenn't dann soo is,“ sägg Juppken un worre 'n bettken rüiger. „Awer, Töne,“ fun'g he van nijén weer an, „met de Böhme, dat kann ik jao noch wall verknappen. Awer mutt dat dann wessen, dat usse Düwelsteene allmählich to ne Sandkasten verkommt? Oder häs du villicht denn witten Sand noch nich sehn, wo se dat Graff met vullkippt heppt? Wenn ik bedenke, dat denn Graffruum all äs maol eenmeterfiftich Höchde hatt heff un ik as Blage nix leewer dohn hebb as under de dicken Steene harüm te kruupen, dann kommt mi bold de Tröhnen...“, jammern Juppken. „Dor mutt ik di Recht gewen,“ sägg ik to em un ik lussan em wieder too. „Dat grötste Merakel, düch mi, kümp awer erst noch,“ sägg Juppken. „Dat grötste Merakel is, dat se eene van de böwasden Steene affstüthen mössen.“ „Awer datt sall wall alles sine Richtigkäit bebben,“ meen ik dorup henn to em, „schließlick is dat Boden- un Denkmaolamt ut Münster sogar hier wess.“

Dat hedde ik bäter nich säggen söll't. Juppken leep bes achter de Oarne chanz rot an un ereifern sick: „Eens wick di säggen, Töne, wenn dat de ollen Häidsken ut de Trichterbecherkultur van vör fiefdusend Jaohr sehn hedden, wat se dor makt hebbt, hedd'n se eer met Steene van'n Kamp jacht oder eer 'n paar van eerne Kragenpullen naohschmetten. Un noch wat! Du sass't nich glöwen, awer de Stütten,“ röpp he, „de Stütten under denn Decksteen hebb't se ut Beton makt. Dat kann ik mi nich begriepen. Dat henn'n usse Vörfahren met en paar Findlinge bäter hennkreggen. De, well dat verhackstückt hebbt, wiärn met't Chad bäter tohuuse blewwen!“

In denn Moment fehl Juppken in, dat he all lange inhuuse wessen söll. „Wenn dat men kinnen langen Hawer giff,“ grummelt he so vör sick henn, giff sinen Zossen ne kläinen Stött un treckt aff.

Mi bleww kin Tied mehr, em noch groot te beruhigen. Ik kann em bloß noch naohroopen: „Met de Stütten dat söll't se sicher noch wall ännan, Juppken. Un wiägen denn Sand mak di men kinne Gedanken. Schließlick loopt in Häiden ne Masse Sandhasen harüm, well sick villicht dröwer fröit, dat se dor jetz ne Rölle bossen könn...“

In düssen Sinn, lewe Häidsken

Gutt gohn un hollt Uh kreggel!



von Schule Kooperationen mit Sportvereinen, Musikvereinen, evtl. der Musikschule sowie mit sonstigen Bildungseinrichtungen wie Kirchen oder dem deutschen roten Kreuz einzugehen. Allerdings müssen deren Angebote zum Schulprogramm und zur „Philosophie“ der Schule passen. Die Arbeit der einzelnen Vereine und Bildungseinrichtungen müssen vor Ort koordiniert werden.

Mit Einrichtung der offenen Ganztagschule müssen verschiedene Funktionsbereiche, Räume und Flächen geschaffen werden, die eine helle und freundliche Lern-, Arbeits-

und Aufenthaltsqualität schaffen, die zum Verweilen und Wohlfühlen einladen.

Es müssen Aufenthaltsräume, Ruhezonen, Spielmöglichkeiten drinnen und draußen sowie eine schöne Essküche geschaffen werden, in der die Kinder gemeinsam ihr Mittagessen einnehmen können.

Bis unsere offene Ganztagschule mit Leben gefüllt wird, müssen die Schule, die Verwaltung und auch die Politik noch ihre Hausaufgaben machen. Denn jede Schule muss ihr eigenes Konzept und Profil entwickeln und sich dabei an den Gegebenheiten vor Ort orientieren.

Jugendtreff ins Sportzentrum umgezogen

Hell und freundlich sind die Räume, die Mitte Oktober von den Jugendlichen in der ehemaligen Bademeisterwohnung im Sportzentrum in Besitz genommen werden konnten. Bis 1990 diente die Wohnung als Schwimmmeisterwohnung. Danach wurde die Wohnung vom Platzwart bis zum Jahre 2002 genutzt. Im Anschluss daran diente sie für zwei Jahre als Unterbringungsmöglichkeit für Aussiedler. Ab Ende 2004 stand dann die Wohnung leer. So lag es für die Mehrheit im Gemeinderat nahe, diese gemeindeeigenen Räumlichkeiten für den Jugendtreff zu nutzen. Bis zum Umzug ins Sportzentrum war der Jugendtreff in einem Gebäude am Kirchplatz untergebracht. Diese Räumlichkeiten waren angemietet und befanden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Durch die Änderung des Bebauungsplanes „Am Sportzentrum“ wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen, den Jugendtreff dort unterzubringen.

Die anfänglich geäußerten Bedenken der Nachbarn konnten zum großen Teil ausgeräumt werden. Bürgermeister Heiner Buss betonte bei der Eröffnung des Jugendtreffs, dass die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt hätten, dass das Jugendwerk „mit seinen kleinen und großen Besuchern kein Störenfried in unserer Gemeinde sei.“ Einträglich lebten Nachbarn und Jugendwerk nebeneinander. Dass das auch in Zukunft so sei, werde sicherlich auch ein großes Anliegen von Julia Sieverding, der Leiterin des Jugendwerks sein. Inzwischen hat die engagierte Pädagogin auch schon mit den unmittelbaren Nachbarn Kontakt aufgenommen und so für ein gutes Miteinander geworben. Wir sind uns sicher, dass dieses auch gelingen wird.

Am Sportzentrum, in Klümpers Spieker und auch in der Westmünsterlandhalle kommen jeden Tag viele hundert Kinder zusammen, um

ihren Sport- bzw. Freizeitaktivitäten nachgehen zu können. Bis „ins Dorf“ sind es mit dem Fahrrad drei Minuten, zu Fuß vielleicht fünf. Die von der SPD in diesem Zusammenhang geäußerte Kritik, die CDU wolle den Jugendtreff in den „Außenbereich abschieben“ scheint uns daher nur vorgeschoben. Im übrigen hatten auch die Mitglieder des Jugendwerks, dessen Träger der Jugendtreff ist, sich einstimmig für diesen Standort ausgesprochen. Die SPD-Mitglieder waren bei dieser Mitgliederversammlung nicht anwesend, da sie alle verhindert waren. Leider hatten auch die Vertreter keine Zeit zu dieser Versammlung zu kommen.

Für den Umbau der Wohnung wurden von der Gemeinde knapp 10.000 Euro investiert. Wir denken, dies ist gut angelegtes Geld für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde.



Regelmäßig besucht der CDU-Gemeindeverband Heidenere Firmen und Unternehmen, um sich vor Ort ein Bild von Arbeits- und Produktionsabläufen zu machen. Dieses Mal informierten sich Mitglieder von Vorstand, Fraktion und Frauenunion bei der Firma Glas Marks. Dort gab Wilhelm Marks den Besuchern einen detaillierten Einblick in die Glasproduktion. Seit mehr als 25 Jahren verfügt das mittelständische Unternehmen über Erfahrung und Know-how in diesem Bereich.



Annette Brun gratulierte im Namen des CDU-Gemeindeverbandes Julia Sieverding zum Umzug des Jugendtreffs in die neu gestalteten Räume der ehemaligen Schwimmmeisterwohnung.

Der CDU-Gemeindeverband wünscht allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine schöne und besinnliche Adventszeit!



Café mit Atmosphäre



Ihre **Bäckerei + Konditorei**
J. Jägers
Rekener Str. 1
Tel. 02867/8523

Täglich frische Backwaren, beste Qualität, delikate Brotsorten
Brotkörbe für Buffets
Bestellungen von bunten Platten, Torten und Kuchen

Der Gesundheit zuliebe:
Sovital-Schrot und Kornbrote

Der neue Opel Astra



Das "Highlight" für die ganze Familie

Ihre AUTOMOBILE ZUKUNFT
NIENHAUS
Heiden: Industriestr. 21, Tel. 02867-97330

Kompetent erklären,
das ist Beratung.
Unkompliziert handeln,
das ist Betreuung.

Sie wollen mehr über unsere Leistungsangebote wissen? Rufen Sie einfach an - ich informiere Sie gerne:

Paul Steverding
Generalvertretung
Am Branden 12, 46359 Heiden
Tel. (02867) 8197, Fax 90427
paul.steverding@wuerttembergische.de

Württembergische
VERSICHERUNG

DER FELS IN DER BRANDUNG

KLINKENBUSCH & WISSING



Gartengeräte Fachmarkt
Stapler
Baumaschinen
Arbeitsbühnen
Vermietung & Service

Im Kiwit 31 · 46359 Heiden
Telefon 0 28 67 / 9 73 20
Fax 0 28 67 / 97 32 33



Interview mit der Leiterin der Heidener Grundschule

Sie waren früher schon einmal an der Marienschule tätig. Wie geht es Ihnen jetzt in der Position als Schulleiterin?

Frau Möllers: Es hat sich eine Menge verändert. Es ist für mich schon eine andere Rolle als Schulleiterin. So allmählich zeigt sich, wie komplex die Aufgabe ist, denn ich bin ja immer noch mit 16 Std. Lehrerin. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören Organisation, Verwaltung, Leitung und Schulentwicklung. Auch die Umsetzung der eigenen Ziele und der von außen an uns herangetragenen Ziele, wie die Umsetzung des neuen Schulgesetzes, ist ein wichtiger Bestandteil meiner und unserer Arbeit. Qualitätssicherung ist da ein großes Stichwort, womit wir uns im Kollegium beschäftigen.

Es sind in den letzten Jahren viele ältere Lehrer in Pension gegangen und neue, junge Kollegen haben angefangen. Hatte das Auswirkungen auf das Kollegium und den Schulbetrieb?

Frau Möllers: Das ist eine interessante Frage. Ich habe das Durchschnittsalter der Lehrer an unserer Schule ausgerechnet. Es beträgt 42 Jahre und wir liegen damit deutlich unter dem Durchschnitt an Grundschulen, der bei 46 Jahren liegt. Es ist richtig, wir haben uns in den letzten Jahren sehr verjüngt. Es gab eine große Gruppe von etwa gleichaltrigen Lehrkräften, die ungefähr zur gleichen Zeit in Pension gegangen sind. Aber nach dem Wechsel der Lehrer hat es sich total gut eingependelt. Es haben sich viele gute Traditionen von Zusammenarbeit erhalten können.

Gibt es genügend Lehrer an der Marienschule?

Frau Möllers: Im Moment können wir uns zum Glück nicht beklagen.

Es gibt an der Schule nur zwei männliche Lehrer. Wie gehen die Jungen damit um?

Frau Möllers: Das ist fast an allen Grundschulen so! Gegenüber den Hauptschulen, wo über 40% der Lehrer männlich sind, beträgt der Anteil an Grundschulen nur 14%. Das ist schade, da vor allem den Jungen die männlichen Vorbilder fehlen. Ich kann nur alle jungen Männer, die Lehrer werden wollen dazu ermuntern, Grundschullehrer zu werden. Sie haben sehr gute Karten bei den Schülern, Eltern und Kolleginnen.

Wie sieht es aus mit der Ausstattung der Schule? Ist ein gutes Lernumfeld vorhanden?

Frau Möllers: Insgesamt sind wir gut ausgestattet. Da können wir uns nicht beschweren. Ich denke, wir werden von der Gemeinde Heiden gut versorgt. Demnächst müssen wir zwar etwas zusammenrücken, wenn die offene Ganztagschule kommt, aber wir sind durch den

Rückgang der Schülerzahlen im Moment nur noch im vierten Jahrgang fünfzünftig und werden danach auch nicht mehr fünfzünftig werden, so dass dann auch Räume da sind. Es ist auch wunderbar Fachräume zu haben, ich träume immer noch von einem Kunstraum, wo man alles unter Dach und Fach hat und mit den Kindern kreativ arbeiten kann, ohne auf den Fußboden achten zu müssen.

Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Frau Möllers: Natürlich habe ich Wünsche. Uns fehlt für Veranstaltungen mit mehreren Klassen oder Eltern eine Musikanlage und ein Mikrophon. Wenn man zwischenzeitlich an einer kleinen Schule gearbeitet hat, weiß man auch, wie wichtig es ist, Veranstaltungen und Feiern gemeinsam mit allen Schülern durchführen zu können. Dazu haben wir hier kaum Möglichkeiten.

Ist die Ausstattung des Pausenhofes gut?

Frau Möllers: Die Kinder haben viel Platz zum spielen. Der Pausenhof wurde ja in den letzten Jahren gemeinsam mit den Eltern neu gestaltet und es darf die Festwiese mitbenutzt werden. Es gibt den Spielplatz mit verschiedenen Geräten und für ruhigere Spiele das „grüne Klassenzimmer“, welches von Eltern in Schuss gehalten wird.

Können Sie uns etwas zu den Ansprüchen der Eltern an die Schule und Lehrer sagen? Ist das mehr geworden?

Frau Möllers: Ich denke, das gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. wenig Arbeitsplätze, Druck verursachen. Es ist ganz klar, dass alle Eltern für ihr Kind die beste Ausbildung wollen, das kann ich gut verstehen und das wollen wir auch. Wo es hingehen kann auf die Dauer, ist was unsere neuen Richtlinien „Erziehungspartnerschaft“ zwischen Elternhaus und Schule nennen. Dass man guckt, wo sind die gemeinsamen Pflichten und wo die gemeinsamen Rechte liegen. Dies zu definieren und zu klären, wird Aufgabe der nächsten Jahre sein, die wir gemeinsam mit Eltern angehen wollen. Noch vor wenigen Jahren hatte Schule eine andere Stellung in der Gesellschaft. Heute wird ihr oft der „Schwarze Peter“ zugeschoben. Auch das Image der Lehrer ist nicht gut, was ich sehr schade finde, wo die Aufgaben der Lehrer doch sehr komplex sind.

Man hört und liest, dass es Eltern gibt, die die hauptsächliche Erziehung ihrer Kinder der Schule überlassen. Gibt es das in Heiden auch?

Frau Möllers: Die Familienstrukturen haben sich verändert. Früher war es deutlicher, wie Kinder erzogen wurden. Manchmal ist man sich über die gegenseitigen Rollen in der Erziehung nicht

ganz klar, deswegen finde ich das mit der „Erziehungspartnerschaft“ zwischen Eltern und Schule ganz wichtig. Man muss im Gespräch bleiben. Kommunikation ist sehr wichtig!

Stichwort Pisa-Studie. Wo steht die Heidener Grundschule?

Frau Möllers: Wenn wir uns ansehen, welche Länder gut abgeschnitten haben, dann haben diese Länder auch in der Sekundarstufe Organisationsformen, die unserer deutschen Grundschule sehr ähnlich sind: alle Kinder lernen gemeinsam. Dazu kommt, dass das, was wir in den Grundschulen selbstverständlich finden, nämlich die Ganzheitlichkeit des Lernens, dass z. B. musikalisches und kreatives Lernen an jedem Unterrichtstag stattfindet. Dass Kinder durch praktisches Tun lernen und eigene Lernwege finden lernpsychologisch richtig ist. Wenn die Grundhaltung stimmt, mit der sich die Menschen in einer Schule begegnen, und diese würde ich als gegenseitige Wertschätzung und als Respekt voreinander bezeichnen, kann in Grundschulen sehr effektiv gelernt werden. Bei IGLU, der internationalen Grundschullesestudie, lagen die deutschen Grundschulen im oberen Drittel.

Wir sind also eine sehr moderne Schulform, die auch im internationalen Vergleich bestehen kann. Dass wird manchmal übersehen, dass das, was vielleicht etwas volksschullehrerhaft daher kommt, neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht: dass die Beziehung und die Atmosphäre stimmen muss, damit effektiv gelernt werden kann. Die Beziehung zwischen den Lehrern und den Kindern ist uns sehr wichtig.

Sind die Kinder gut gerüstet für die weiterführenden Schulen?

Frau Möllers: Wir legen großen Wert auf, das Kinder Arbeitstechniken und Methoden erlernen. Dass sie Lernen lernen. Ich glaube, das die Kinder gut für die weiterführenden Schulen gerüstet sind.

Wird den Schülern evtl. zuviel zugemutet, wenn sie schon in der Grundschule Englischunterricht haben?

Frau Möllers: Kindern wird zuviel zugemutet, wenn es keine klaren Strukturen gibt. Solange Kinder sich in einem sicheren Rahmen bewegen, den wir Erwachsene festlegen, muss es für Bildungsinhalte keine Grenzen geben. Kinder sind hoch motiviert zu lernen, auch oder gerade Englisch.

Ist es eine Chance, dass Lehrer mitbestimmen können, auf welche weiterführende Schule ein Schüler geht?

Frau Möllers: Die Quote der Übereinstimmung der Grundschulgutachten mit dem Lernerfolg, der Lernentwicklung der



Frau Möllers, Leiterin der Marien-Grundschule Heiden

Kinder auf weiterführenden Schulen ist sehr hoch. Es ist sicherlich gut, wenn Eltern sich hier von Klassen- und Fachlehrern beraten lassen.

Sehen Sie Bedarf für einen Sozialarbeiter an der Grundschule, wie es ihn an der Hauptschule gibt?

Frau Möllers: Ja. Es gibt im Kreis Borkener Grundschulen, die ein regelmäßiges Beratungsangebot durch Sozialarbeiter haben. Das könnte ich mir für uns auch gut vorstellen. Wir beraten zwar als Lehrer und als Schulleitung und haben auch zwei Beratungslehrerinnen, die den Eltern zur Seite stehen, aber besteht Bedarf trotzdem.

Hat sich das Verhalten der Kinder in den letzten Jahren verändert? Ist die Aggressivität gestiegen? Wie sieht es aus mit den Auswirkungen des Fernsehkonsums?

Frau Möllers: Ich habe heute in der Zeitung Artikel über das Wertebewusstsein deutscher Kinder gelesen, das ja sehr positiv bewertet wurde. Ich sehe das ähnlich, als Religionslehrerin hätte ich allerdings die Wichtigkeit von Glauben, es lag an zweitletzter Stelle, höher eingeschätzt. Natürlich gibt es Aggressionen unter den Schülern und diese Kinder beschäftigen uns als Lehrer sehr. Dennoch sind es Ausnahmen. Fernsehkonsum ist allerdings ein Thema, das mich persönlich sehr interessiert. Kinder im Grundschulalter sollten maximal 45 Minuten am Tag vor einem Bildschirm verbringen, sei es Fernsehen oder Computer. Alles darüber ist schädlich für die Konzentration und die Entwicklung der Kinder. Ich glaube, dass viele Kinder viel zu viel Zeit vor Bildschirmen verbringen. Da geht viel wertvolle Zeit verloren, in welcher die Kinder besser andere Dinge tun soll-

Der Friseur
Hermann, Ulri
Tel.

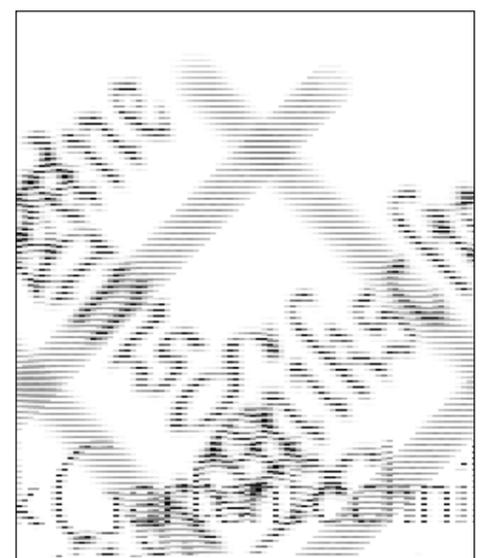
GEBR
BAUNTERNEHMUNG
46359 Heiden • Schulze-Delitzsch-Str. 8-16
Ausfüh
Stal
Schlü

Telefon: (0 28 67) 80 11-0
Telefax: (0 28 67) 8011-10
E-Mail: info@gebr-brun.de
Internet: http://www.gebr-brun.de

Spöler
BEDACHUNGEN

Bedachungsunternehmen
Bauklempnerei
Fassadenbau
Bedachungsartikel
Kranservice
Sonnenergie

Borkener Straße 34 • 46359 Heiden
Tel. (02867) 234 • Fax (02867) 9360
e-Mail: info@spoeler.de
Internet: www.spoeler.de



ten. Wenn ich höre, dass Grundschulkin- der einen Fernseher in ihrem Zimmer ha- ben, werde ich wütend. Das heißt doch, die Kinder haben freien Zugang zu Bil- dern und Texten, die sie überhaupt noch nicht verkraften können. Eltern, die das zulassen, geben ihren Kindern freien Zu- gang zu seelischer Verletzung und zu Verblödung.

Was halten Sie von Kopfnoten?

Frau Möllers: Es geht dabei um das Ar- beitsverhalten und das Sozialverhalten. Das sind beides Dinge, die ganz, ganz wichtig sind für die Kinder. Uns war und ist das auch immer sehr wichtig und es ist für manche Schüler eine große Herausfor- derung, die Ziele wie Verantwortungsbe- reitschaft, Kooperationsfähigkeit, Umgang mit Konflikten, Sorgfalt zu erreichen. Ob Kopfnoten dabei helfen, wird sich zeigen. Für Schüler, die in den Leistungen eher schwach sind aber ein gutes Arbeitsverhal- ten und Sozialverhalten haben, sind die Kopfnoten sicherlich eine Möglichkeit, so gute Noten zu bekommen.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde aus? Gibt es Kon- taktstunden?

Frau Möllers: Ja, Kontaktstunden hat es immer gegeben. Mit Pastor Schneiders und der neuen Pastoralreferentin Frau Hinse werden wir das gerne weiter führen. Es gab immer einen sehr engen Kontakt zwischen der Kirchengemeinde und der Marienschule und das ist uns auch sehr wichtig. In der Regel hat auch jede Klasse einmal im Monat einen Schulgottesdienst.

Welche Erwartungen und Wünsche gibt es im Zusammenhang mit der „Offenen Ganztagschule“?

Frau Möllers: So wie es aussieht, kann die Offene Ganztagschule von den An- meldungen her eingerichtet werden und ich denke, das Angebot kann für einige Kinder sehr wichtig werden. Für unsere Schule wird das Angebot eine Bereiche- rung sein, eine Schule ist lebendiger, wenn sie auch nachmittags belebt wird. Ich kann mir vorstellen, dass wir ein sehr

abwechslungsreiches und interessantes Angebot in Zusammenarbeit mit den Hei- dener Vereinen stricken können. Es gibt bereits Ideen und Absprachen. Ich habe die besten Erwartungen!

Ist ein gemeinsames Mittagessen ge- plant?

Frau Möllers: Ja, die Kinder sollen in möglichst familienähnlichen Formen hier zu Mittag essen. Das heißt: in kleinen Gruppen an einem Tisch zu sitzen, ge- meinsam zu beten, die Mahlzeit gemein- sam zu beenden. Sie sollten auch in die damit verbundenen Pflichten eingebunden sein wie den Tisch decken, abräumen usw.

Müssen noch bauliche Veränderungen für die Offene Ganztagschule umge- setzt werden?

Frau Möllers: Ja, aber wie das aussehen soll, steht noch nicht fest.

Was würden Sie sich wünschen?

Frau Möllers: Eine gute Organisation des Ganztagsangebots. Wir sollten außerdem möglichst bald einen Träger finden, mit dem wir dann gemeinsam planen können.

Ich könnte mir vorstellen, die uns zuste- henden Bundesmittel für bauliche Maß- nahmen zu nutzen. Ich könnte mir eine Erweiterung des Eingangsbereichs vor- stellen, der als Bewegungsraum für die Ganztagschule genutzt und gleichzeitig unseren Versammlungsraum erweitert. So würde Raum entstehen für Musik, Thea- ter und andere Veranstaltungen unserer Schule, die als Ganztagschule so einen Schwerpunkt im musischen Bereich set- zen könnte. Das wäre mein Wunsch an die Politik.

Bleibt die Übermittagbetreuung (Ümi) parallel zu der Offenen Ganztagschu- le bestehen?

Frau Möllers: Im Moment sieht es so aus. Die Ümi ist eine Sache, die sehr ge- fragt wird und über Jahre gewachsen ist. Es ist ein Angebot, was sehr kindgemäß ist und die Kinder freuen sich richtig dar- auf. Wir wollen versuchen, das parallel zu erhalten.

5 Jahre Heidener Herbst

Grund genug, einmal die Entwicklung dieser Jahre zu betrachten.



Angefangen hat alles mit dem sehr gelungenen Umbau unseres Ortszen- trums. Immer wieder wird man im Ort von Auswärtigen angesprochen, wie gelungen unser Ortsbild sei. Un- zählige Gespräche und oft langatmige Entscheidungen haben in diesem Fall zu einem absolut vorzeigbaren Ergeb- nis geführt. Fehler der Vergangenheit oder Erfahrungen aus anderen Orten wurden mit einbezogen, um Schwie- rigkeiten im Vorfeld zu vermeiden. Auch nach 5 Jahren ist das Straßen- bild wie neu. Ein Zeichen für außerord- nentlich perfekte Ausführung der Ar- beiten. Zur Einweihung dieser neuen Optik hatte die Politik mit dem Wer- bekreis und vielen Vereinen ein stim- mungsvolles Fest auf die Beine ge- stellt. Für den folgenden Tag wurde ein zweiter verkaufsoffener Sonntag ins Leben gerufen. Dieses Fest ist bei unseren Mitbürgern so gut angekom- men, dass man es zu einer festen Ein- richtung im Jahreskalender für Hei- den werden ließ.

Seit 2 Jahren findet zusätzlich der „Teufelslauf“ statt. Diese Veranstal- tung verspricht in den nächsten Jahren zu einem festen Sportevent in der Ge- meinde zu werden, der auch einmal aufzeigt, welche enorme sportliche Leistung in Heiden geboten wird. Nicht nur die hohen Mitgliederzahlen der Heidener Sportvereine – beson- ders die Jugendarbeit - auch die vielen privaten Läufer und Walker am Rund- wanderweg spiegelt dieses wieder.

Hauptattraktion am Sonntag ist der über die Grenzen hinaus bekannte Kutschenkorso, an dem schon einmal über 80 Kutschen teilgenommen ha- ben. Des Weiteren findet von Anfang an ein Strohhallenrollen statt, dass vor allem den Teilnehmern eine Menge Gaudi bringt. Sicherlich wird sich diese Attraktion im Laufe der näch- sten Jahre noch steigern. Jedes Jahr wird der Ablauf ein bisschen profes- sioneller und die Teilnehmer geübter.

Stimmungsvolle Dekorationen runden das Bild ab, wenn sie nicht gerade in der vorherigen Nacht zerstört werden. Besucher werden eingeladen, diese dann zu bewerten. Dieser Einbezug der Gäste gibt Ihnen das Gefühl von Zugehörigkeit und veranlasst sicher- lich auch den Termin regelmäßig wahr zu nehmen.

Nach den Sommerferien ist dieser Ter- min noch einmal eine gute Gelegen- heit, entspannt den Ortskern zu ge- nießen. Allerdings ist und wird der „Heidener Herbst“ kein Vergleich zum Maibökendag. Dieser ist nach einem langen Winter einer der ersten offenen Sonntage in der weiten Umgebung.

Am Heidener Herbst begrüßt die Ge- meinde viele Stammesbesucher aus dem nahen Ruhrgebiet. Die typischen west- fälischen Attraktionen im Ortskern lassen keine Langeweile aufkommen. Durch den neuen sportlichen Aspekt am Samstag hat dieses Wochenende eine ganz neue Qualität bekommen. In den Vereinen und auf den Sportan- lagen wird fleißig trainiert und auch Teilnehmer aus der Umgebung konn- ten bereits gewonnen werden.

Hier in Heiden engagieren sich sehr viele ehrenamtliche Helfer, die es ein- mal zu loben gilt. Ohne sie würden solche Projekte für Gemeinden unse- rer Größe nicht durchführbar sein. Un- ser Bestreben wird es sein, diese Ein- stellung zu festigen und die Identifi- zierung der Mitbürger mit unserer Ge- meinde auszubauen und zu verstärken.



Leuchtende Wegweiser an der Biotoppromenade

Jetzt kommt die neue Beleuchtung entlang der Verbindung Gräfte und Am Sportzentrum wirkungsvoll zum Einsatz. Zwischenzeitlich wurde auch der Boden neu geschottert und damit lästige Pfützen beseitigt.

Bieten doch die aufgestellten Laternen unseren Kindern in den Morgenstun- den eine Absicherung für den Schulweg. Zahlreiche Grundschüler benutzen jeden Morgen diesen Weg um sicher und ohne Autoverkehr zur Schule zu kommen. Auch an den Nachmittagen in dieser Jahreszeit sind viele Fußgän- ger und Spaziergänger dankbar für diese „erhellende“ Unterstützung. So kön- nen auch unsere Senioren noch einen Schritt vor die Tür wagen. Die Bewoh- ner vom Haus St. Josef und aus dem Bewis Wohnzentrum haben die Mög- lichkeit eine sichere Runde durch den Ort zu gehen. Ein sinnvoller Beitrag für eine bessere Wohnqualität in Heiden!



HEIDEN aktuell
CDU informiert:
Nachrichten • Meinungen • Hintergründe

Herausgeber: DRUCKFORM GmbH
46325 Borken
Tel.: 02861/66444

Verantwortlich: Patrick Voßkamp
Rathausplatz 14A
46359 Heiden

Redaktion: Thomas Berger, Annette Brun,
Georg Hellmann, Berta Hendriks, Werner
Holdschlag, Bernd Kemper, Ulrike Rohring

ALLES SCHA|R|F?

Einladung zum Sehtest

Sie glauben alles Scharf zu sehen? Sicher? Wir ermitteln Ihre Sehstärke kompetent, korrekt und kostenlos. Auf Ihren Besuch freut sich

Böckenhoff
Uhren · Schmuck · Optik

Rathausplatz 2
(direkt am Rathaus)
46359 Heiden
Tel. 0 28 67 / 85 38
Fax 0 28 67 / 9 56 71

Elektr Wehling

Inh. Jürgen Wehling
Hospitalstraße 12
Telefon: (02867) 8396
46359 Heiden

**Küchenstudio
Kundendienst
Küchenplanung
Einbaugeräte
Ausstellung**

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Starker Service ganz in Ihrer Nähe. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle
Andreas Pels
Georgstraße 2
46359 Heiden
Tel. 0 28 67 / 80 19
Pels@provinzial-online.de

Josef Blesing

Heizung + Sanitär

46359 Heiden
Industriestraße 19
Telefon: 02867/501
Telefax: 02867/90214
Privat: 02867/1314